

Blick auf Die Konsumwende

1. Tauschen statt kaufen: ein neuer Trend?

p. 94

MP3 élève piste **22**

Journalistin: Ein supertolles Kleid, dunkelblau mit großem Kragen und Gürtel. Ich ziehe es nur nie an. Das könnte so ein Fall für die Kleidertauschparty sein, morgen im ökumenischen Forum in Hamburg. Nina Golder, die den Kleidertausch mitorganisiert, erklärt, wie das Ganze funktioniert.

Nina Golder: Es gibt einen Empfang. Dort gibt man seine Kleidungsstücke erstmal ab. Die werden einmal kontrolliert und werden dann eben von unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern, auch von Greenpeace, die mit uns zusammen das durchführen, aufgehängt und verteilt.

Journalistin: Und dann kann es schon losgehen mit dem Tauschen.

Nina Golder: Es gibt auch so kleine Schildchen, die kann man beschriften, wenn man möchte, über das Kleidungsstück, was habe ich mit dem Kleidungsstück mal Schönes erlebt. Das ist immer so ein ganz nettes Gimmick so für die Leute, die es dann hinterher mitnehmen.

Journalistin: Im ökumenischen Forum wohnen Menschen verschiedener christlicher Konfessionen. Ihnen ist wichtig, umweltfreundlich zu leben. Da zählen auch die kleinen Schritte.

Nina Golder: Die sind sehr wichtig, und vor allem sind sie auch so, dass jeder einzelne sich daran beteiligen kann und auch gezeigt wird, dass es ganz einfach geht, im Grunde in kleinen Schritten nachhaltig zu leben.

Journalistin: Bis zu zehn Teile kann jeder mitbringen und gegen andere eintauschen. Und ein DJ ist auch dabei.

Nina Golder: Richtig schöne Tauschmusik, kann man sich vorstellen wie im Kaufhaus, da ist ja auch immer Musik an, nur dass es ein bisschen cooler ist in dem Fall. Und wir haben hier unten auch unser schönes Weltcafé Elbfähre, das hat natürlich geöffnet.

Journalistin: Also erst tauschen, dann entspannt Kaffee trinken. Und die Kleidung, die keinen Abnehmer findet, die wird hinterher gespendet, erklärt Nina. Auch sie wird noch mal gucken, was ihr Schrank so hergibt, und ich bringe vielleicht mein blaues Kleid hin.